Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 44

Artikel: Könnte Beromünster sein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506121

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABCD

anebengeschossen!

Ein prächtiges, wunderschönes Inserat habe ich gelesen! Möchten Sie mit mir die reine Freude erleben, die mir der Mann bereitet hat, der solchen Text verbrach?

«TRAGBAR. DAS RADIO. UND DER PREIS.»

Gerade sehr schwer kann das angebotene Radio ja gewiß nicht sein. Man könnte es sonst nicht mehr tragen. Es wird also wohl gerade so viele Gramm, oder Pfund, oder Kilo wiegen (vom wiegen später noch mehr!), daß man es wegtragen, umhertragen kann.

Nun aber der Preis! Da beginnt es schon lachhaft zu werden. Was der Mann nämlich gemeint hat, das war ‹erträglich›. Der Preis für sein tragbares Radio sei erträglich, wollte er uns mitteilen. (Das letzte mag sogar sein, sonst hätte er es nicht in die Zeitung gesetzt ...)

Nur – mit dem gewählten Wort ist er übel ausgerutscht. Gar so ‹gewählt› *ist* dieses Wort nämlich gar nicht! Wenn das Radio 10 000, oder 20 000 Franken kostet, so ist der Preis wahrlich immer noch ‹tragbar›, wenn ich mich nicht darauf versteife, diesen Preis in Fünffrankenstücken zu ihm zu schleppen; in Tausenderbanknoten geht's ganz leicht.

Aber das meint der Bursche ja gar nicht. Er will mir nicht kund und zu wissen tun, der Preis sei so angesetzt, daß ich diesen Kaufpreis gerade noch in Geld zu ihm tragen könnte, wenn ich wollte. Was er gemeint und gedacht hat, war eben, sein Preis sei ‹erträglich›.

Tragbar und erträglich aber, das sind ‹zwei Paar Stiefel›!

Ein Radio kann gerade noch tragbar sein. Wenn wir aber lesen müssen, ein Minister sei nicht mehr tragbar, so dürfen wir ruhig lachen, weil der gemeinte Mann offensichtlich an seinem Ministerposten viel zu dick geworden ist. Der sündigende Journalist hat nämlich sagen wollen, jener Minister sei unerträglich geworden; man könne ihn nicht mehr ertragen. Vergleichen Sie doch einfach einmal den ‹gangbaren Weg› damit! Dann werden Sie schön konfus, aber hinterher klug daraus.

*

Vom wiegen versprach ich Ihnen noch etwas. Gut! Sie sollen bedient werden.

Den Unterschied zwischen wiegen und wägen dürften Sie wohl kennen? Sie wiegen 70 Kilo. Sie wiegen ein Kind in den Schlaf. Sie wiegen sich im Glauben, das Kind sei noch – tragbar. Famos!

Sie wägen ein Kilo Zucker ab. Sie wägen sich selbst, um zu erfahren, wieviel Sie wiegen. Sie wägen auch das Für und Wider ab. Sehr weise!

Und wenn wir nun in die Vergangenheit hinabstiegen miteinander? Sie wogen 1943 noch 70 Kilo. Sie wogen – nein: Sie *wiegten* das Kind in den Schlaf. Und Sie wiegten sich im Glauben ...

Sie wogen aber ein Kilo Zucker ab. Sie haben es gewogen. Sie wogen sich sogar selbst, um zu erfahren, wieviel Sie ... wögen! Und Sie wogen das Für und das Wider gegeneinander ab.

Schlafen Sie schon?

Wo nicht, so versuchen Sie jetzt selber herauszufinden, warum ich so lachte, als einer meiner Pressekollegen folgenden Satz in die Zeitung pflanzte:

«In den ersten Jahren wiegte die Schrift auf dem Plakat noch vor.»

Vorwiegend heiter, nicht wahr?

Wiegte die Schrift nun wirklich vor?

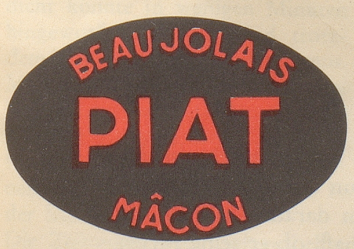
Wog sie vor?

Was meinen *Sie? Lachen* Sie vergnügt mit mir? *Zweifeln* Sie?

Es gibt selbstverständlich nur *eine* Antwort:

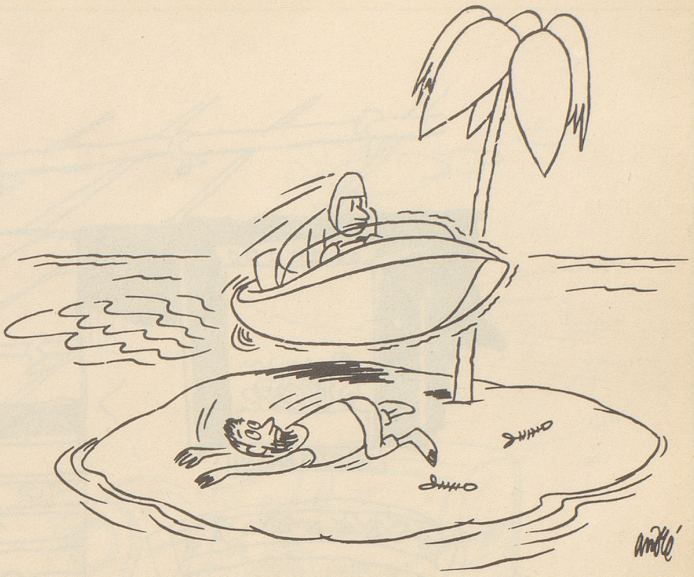
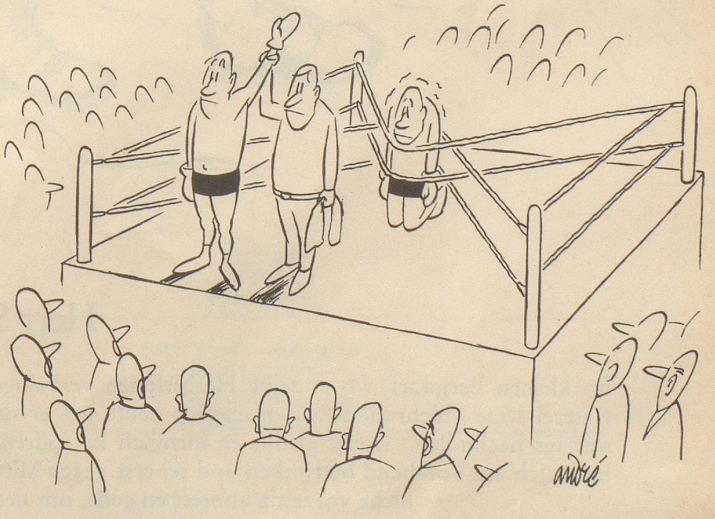
«In den ersten Jahren wog die Schrift auf dem Plakat noch vor.» (Oder: sie trat vorwiegend in Erscheinung.)

Zeiger



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Könnte Beromünster sein!

Stimme aus dem Radio im Abendprogramm: «Liebe Hörerinnen und Hörer! Bevor wir den morgigen Wetterbericht bringen, möchten wir den heutigen korrigieren und uns für den gestrigen entschuldigen.»

tr